



Verein Lintorfer Heimatfreunde e.V.

Vom Bergbau im Bergischen Amt Angermund

Auch im alten Amt Angermund, das ja weitaus größer war als das spätere Angerland und noch Teile der jetzigen Stadtkreise Düsseldorf und Duisburg umfasste, begann man in steigendem Maße, wie fast überall in Europa des 18. Jahrhunderts, sich für den Bergbau zu interessieren. Im Gebiet des Angermunder Amtes versuchte man Blei, aber auch Kohle, Alaunschiefer und Torf zu gewinnen. Ein Überblick über die vom kurfürstlichen Bergamt verliehenen Mutungen und Belehungen mag eine Vorstellung geben von der Bedeutung und Vielseitigkeit des Bergbaus im alten Amt Angermund.

Schon im 16. Jahrhundert soll in der Lintorfer Gemark Blei gefördert worden sein. Genaueres erfahren wir über die Steinkohlengewinnung. Am 17. Juni 1656 meldet Joh. zu Kuckels dem Herzog, die Kohlengruben im Amt Angermund würden nicht mehr bearbeitet, weil sie alle infolge der eindringenden Wassermengen ersoffen wären. Fast hundert Jahre später hören wir von einem Diedrich Hagerhof und Konsorten, die am 7. Februar 1748 das in der Laupendahler Gemark des Amtes Angermund gelegene Steinkohlenbergwerk gemutet hatten. Am 24. Dezember 1749 ließen sie den Mutschein auf den Namen von Bankier Heinrich Kirschbaum umschreiben. Kirschbaum wurde, nachdem er Steinkohle gefördert hatte, am 19. August 1751 mit der Grube belehnt, die 1753 noch in Betrieb war.

Der Name des Düsseldorfer Bankiers Kirschbaum begegnet uns häufig in der Geschichte des Bergbaus im Amt Angermund. So mutete er Blei in der Grube „Am Grützenhof“ (20. Februar 1749). Das noch aus einem alten Gang geförderte Bleierz deckte aber nicht die Unkosten. Der Muter ließ die Grube deshalb schon bald wieder eingehen, um am 23. Dezember 1750 das Bergwerk „Am Eiser Hof“ und „An des Abts Küche“ zu muten.

1751 mutete Anton Franz Schmidt Blei „Auf dem Hof Leubeck“ im Landgericht Homberg. Er stellte jedoch seine Arbeit sofort wieder ein, als er seine Hoffnungen auf rentable Förderungen getäuscht sah.

Die in der Nähe gelegene Grube „Unten am Spring“ wurde am 8. Februar 1751 von Bankier Kirschbaum gemutet; er ließ sie nach kurzer Zeit liegen, ebenso wie das von ihm gemutete Bergwerk „Zu Unter-Hösel“. Von weiteren Bleigruben des Amtes mögen noch folgende aufgezählt werden: „Am Schafshof“ (Honschaft Hasselbach) gemutet von Johann Arnold Henninghofen am 1. März 1751, „Der Wilhelmengang“ (in der Honschaft Isenbügel) gemutet am 1. Februar 1752 von Arnold Franz Schmidt, der die Grube am 3. November an die Pootlots Compagnie verkaufte. Der schon genannte J. A. Henninghofen mutete am 1. Mai 1751 die Grube „Auf dem Breckhauser und Maltzer Erb“ in der Honschaft Bellscheid.